

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr auswärts 35 Pf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Lohn Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 1. August 1938

Nr. 177

Glühendes Bekenntnis zum gesamtdeutschen Volkstum

## Jubel um den Führer in Breslau

Unvergeßlicher Schlußtag des Deutschen Turn- und Sportfestes / Der Festzug der 150 000 vor Adolf Hitler

Breslau, 31. Juli. Das Hochfest der Leibesübungen und das größte deutsche Turn- und Sportfest erhielt am Sonntag nach acht-tägigem glanzvollen Verlauf seine Krönung durch die Anwesenheit des Führers Großdeutschlands, Adolf Hitler, der am Morgen den Festzug der 150 000 Turner und Sportler auf dem Schloßplatz abnahm und am Nachmittag auch dem erhebenden Ausklang mit der Ehrung der Sieger beizuwohnte. Mit diesen beiden gewaltigen Kundgebungen wurde das Breslauer Fest zu einem einzigen glühenden Bekenntnis zum gesamten Volkstum und zu den Leibesübungen. Es waren erhebende Stunden, deren geschichtliche Bedeutung sich allen Teilnehmern erschloß, die vor allem die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Ausland als unverlierbaren Besitz mit in die ferne Heimat nehmen werden.

Auf die Sekunde genau lief der Sonderzug, der den Führer in die schlesische Gau- und Landeshauptstadt brachte, in den flaggen-geschmückten Breslauer Hauptbahnhof ein, wo er von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsführer H. Himmler, Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner, Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten, vom Kommandierenden General des VIII. A. R. General der Infanterie Busch und vom Oberbürgermeister Dr. Friederich begrüßt wurde. Nach dem Abschreiten der Ehrenformationen der Wehrmacht fuhr der Führer, umtost von dem Jubel der die Straße in dichtem Block umarmenden Menschenmenge, ins Hotel Metropol, wo er bis kurz vor dem Festzug verweilte.

### Auf dem Schloßplatz

Seit den frühen Morgenstunden ist die Feststadt erfüllt von einer Hochstimmung, wie sie Breslau noch nie erlebt hat. In 81 Sonderzügen trafen noch zehntausende von Schlesien in der Gauhauptstadt ein. Mit klatternden Fahnen und klingendem Spiel zogen die Gruppen des Festzuges an ihre Aufmarschplätze. Ein herrliches Bild bot der sonnenüberflutete Schloßplatz, den auf allen Seiten hohe Tribünen einfaßten. Auf der Ehrentribüne sah man zahlreiche Ehren Gäste aus Staat, Bewegung und Wehrmacht, sowie die leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der völk. und auslandsdeutschen Gruppen.

Kurz nach 8.30 Uhr trifft durch brausende Heiltrufe, vom Opernplatz her angekündigt, unter den Klängen des Badenweiler Marsches der Führer ein. Langsam schritt er durch die Fahnenstraße auf den Schloßplatz, wo ihn ein Orkan des Jubels empfängt, der sich vervielfacht, als er — allen sichtbar — auf der Ehrentribüne erschien. In der Begleitung des Führers sah man die Reichsminister Dr. Friedl., Dr. Goebbels und Dr. Tschammer, die Reichsleiter Reichsführer H. Himmler, Vornmann, Böhler, Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Gauleiter und Oberpräsidenten Josef Wagner, den Kommandierenden General des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Busch, Admiral Saalwächter, den Kommandeur des Luftaufkommendes VIII. Generalmajor Dankelmann, sowie seine ständige Begleitung, während ihn auf der Ehrentribüne Reichsminister Ruff, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsstatthalter Dr. Seiß-Inquart, zahlreiche Staatssekretäre und Gauleiter sowie der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, erwarteten.

### Die Huldigung des Festzuges

Nachdem der Reichssportführer dem Führer den Festzug gemeldet hatte, kündigen Fanfaren und Kanonenschläge den Beginn des Vorbeimarsches an. Es ist ein zauberhaft schönes Bild, als die Spitzen der drei

Marschsäulen mit wehenden Fahnen auf den Schloßplatz ziehen. Wie ein gewaltiger Strom ergießt sich der Wald der Bundesfahnen und der alten Traditionsfahnen des Bundes, die den weiten Platz ganz mit ihren leuchtenden Farben und den silberfunkelnden Fahnenstangen erfüllen. Dann zieht in wundervollem Marsch in Zwölferreihen das Heer der deutschen Turner und Sportler nach Gauen geordnet ein. Es ist die Blüte der Nation, es sind alle deutschen Stämme, die hier vorbeimarschieren. Jede der Gruppen empfängt begeistert Beifall. Vor dem Führer aber fliegen Fahnen und die Hände hoch; strahlenden Auges mit jauchzenden Heirufen ziehen die Heeresmäulen der deutschen Leibesübungen an dem Manne vorbei, der ihnen in Stuttgart den Weg in die Einheit und damit in die Gemeinschaft gewiesen hat, die hier einen so gewaltigen und imponierenden Ausdruck findet. Die Freude über diese so sehnsüchtig erwartete Stunde ist von den braungebrannten Gesichtern zu lesen; der ganze Platz ist eingehüllt von frohem und endlosem Jubel, der während des dreistündigen Aufmarsches nicht abebbt.

### Die deutschen Gauen marschieren

Den Beginn machen nach den Reichsbundfahnengruppen die Gauen Bayern, Mittelrhein und Hessen. Bei den Bayern marschieren auch die vier Eigerwandbezwinger voran, die mit Sonderbeifall bedacht werden. Jede Gruppe hat trotz der einheitlichen Kleidung doch die Eigenart ihres Stammes und ihrer Heimat zum Ausdruck zu bringen gewußt. Mustergültig ausgerichtet marschieren die Sportler vorbei, auch sie sämtlich in ihrer Sportkleidung, die Staffelläufer und die in leuchtendem Blau gekleideten Turnerinnen, die Tänzerinnen in ihrem festlichen Weiß bilden geschlossene Gruppen, und viele unter ihnen tragen die rote Schleife des Siegers auf der Brust. Den Abschluß bilden bei allen Gauen die Fahnenwandler. So zieht Gruppe um Gruppe, Gau um Gau, mit Jubel empfangen und begleitet, an dem Führer vorbei, der immer wieder und wieder für die endlosen und herzlichen Kundgebungen danken muß.

Als das Schild des Gau Ostmark sichtbar wird, steigert sich der Beifall zum Orkan. Diese erste Teilnahme der deutschen Brüder und Schwestern aus der Ostmark ist ein neues beglückendes Zeichen des Großdeut-

schen Reiches. An der Spitze der Gruppe schreiten die Tiroler, dahinter die vielen und eigenartigen, reizvollen Trachten aus der Steiermark, dem Kärntner Land, aus Niederösterreich und wie sie alle heißen.

### Deutschtum im Ausland vor dem Führer

Den Abschluß jeder Marschsäule bilden die deutschen Volksgruppen im Ausland, und die Auslandsdeutschen. Hier ist es besonders die stattliche Gruppe der Sudetendeutschen, die unter der Fahnengruppe des Sudetendeutschen Turnverbandes den ganzen Platz füllt. Als die ersten der Auslandsdeutschen, von denen viele wohl zum erstenmal in ihrem Leben den Schöpfer Großdeutschlands aus nächster Nähe sahen, nahen, da gab es kein Halten mehr. Zwar kamen die ersten Kolonnen noch in guter Ordnung vorbei, als es dann aber eine Stockung gab, durchbrachen als erste die Jungmädchen die Marschordnung. Im Nu war der ganze Platz vor der Führertribüne von der begeistertsten Schar überschwemmt, und die Abspermannschaften zwischen den einzelnen Kolonnen waren zerissen. Hatte der Führer einmal einer die Hand gereicht, so griffen sofort

Hunderte von Händen nach ihm. Als sich die Schutzstaffeln durchzwängten, wies der Führer sie lächelnd zurück. Nur allmählich kamen die Züge wieder in Fluß. Es war bewegend und erhebend zugleich zu sehen, wie die deutschen Brüder und Schwestern aus allen Teilen der Welt, überwältigt von dem Eindruck dieser Stunden, ihrer Führung nicht mehr Herr werden konnten. Tränennassen Gesichtes, aber überstrahlt von tiefstem Glück, waren sie fast nur mit Gewalt zum Weitermarschieren zu bewegen.

### Begeisterung ohne Grenzen

Als die letzte Gruppe vorbeigezogen war, drängten die Massen unaufhaltsam auf den Platz, und obwohl die Absperreffeten der H einen dreifachen Ring um die Führertribüne zogen, gelang es den Massen, bis ans Podium, auf dem der Führer stand, heranzukommen. Die letzten Gruppen des Festzuges machten einfach kehrt, und im Nu war das ganze Feld von einer einzigen jubelnden, jauchzenden Menge überschwemmt, die sogar das Musikpodium erkletterte. Unter ergreifenden Ausbrüchen der Liebe und Verehrung verließ dann der Führer langsam seinen Platz.

## Ausklang der Breslauer Festtage

400 000 erleben die Schlußfeier auf der Friesenwiese / Massenvorfürungen vor dem Führer / Württemberg gewinnt die Gau-Pendelstafel

Breslau, 31. Juli. Vor der großartigen Szenerie der Friesenwiese, jenes gewaltigen Aufmarschplatzes des Breslauer Sportfeldes, wickelte sich am Nachmittag in Anwesenheit des Führers vor mehr als 400 000 Zuschauern die Schlußfeier des Deutschen Turn- und Sportfestes ab, an der 80 000 Turner und Turnerinnen, Abordnungen der Gliederungen der Partei und der Wehrmacht beteiligt waren. Nach dem Aufmarsch der Teilnehmer und Fahnen und einer würdigen Totenehrung gaben Vorfürungen und Wettbewerbe einen Gesamtüberblick über die bei diesem Fest so eindrucksvoll in Erscheinung getretenen deutschen Leibesübungen. Mit der Siegerehrung und der Führerhuldigung klang das Fest, das nach Größe und Verlauf

einmalig in der Geschichte des deutschen Volkes ist, aus.

Eine Viertelstunde vor Beginn ziehen gleichzeitig durch die sieben Tore der Nordtribüne der Friesenwiese 80 000 aktive Teilnehmer der Schlußfeier in das Innere der Friesenwiese. Durch die Innentore der Nordtribüne ziehen 8 000 Vereins-, Traditions- und Reichsbundfahnen, um in langer Linie hinter dem Bundesbanner und dem Block der alten Fahnen Aufstellung zu nehmen. Auf der eigentlichen oberen Hälfte marschieren unter den Klängen des Hohenfriedbergers die Formationen und Gliederungen der Bewegung mit ihren Fahnen auf. Den Aufmarsch beschließt das Ehrenbataillon der Wehrmacht, das unter Vorantritt des Spielmannzuges und Musikzuges des J. A. 49 und der Fahnen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe in Paradeschritt unter tosendem Beifall vor die Ehrentribüne marschiert. Fast dreiviertel Stunden hat dieses unvergleichlich schöne Schauspiel gedauert, für das die Hunderttausende mit lautem Beifall danken — ist doch auf diesem Felde nicht nur die deutsche Turn- und Sportlerjugend, sondern das ganze deutsche Volk symbolisch angetreten.

Der Einmarsch der braungebrannten und sportgefitzten 30 000 Turner in weißer Hose und weißem Hemd, der 4800 Tänzerinnen, der 15 000 Reulenschwingerinnen in leuchtenden blauen Turnanzügen, der 3000 Hitlerjugenden in Sportblau und bloßem Oberkörper sowie der 2000 BDM-Mädel in Sportkleidung ist ein ungenüßliches Schauspiel. Eine besondere Note bringen die geschlossenen Blöcke der 17 aus je 100 Teilnehmern bestehenden Gaustaffeln in ihrem farbenfrohen Leichtathletikdress in das Aufmarschfeld.

### Der Führer trifft ein

Um 16.30 Uhr erscheinen, von brausenden Heiltrufen begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Friedl. und Konrad Henlein vor dem Führertrium der Friesenwiese. Kurz nach ihnen erscheinen, ebenfalls herzlich begrüßt, die vier Bezirker der Eigernordwand. Um 16.40 Uhr künden braun-

## Breslau — ein Kulturfaktor erster Ordnung!

Breslau, 31. Juli. Bei sinkender Sonne ist in Breslau eines der größten Sportfeste aller Zeiten zu Ende gegangen. Seit dem Beginn der eigentlichen Wettbewerbe mit ihren rund 250 000 Teilnehmern in 63 Großveranstaltungen hat die Sportstadt im Nordosten Breslaus unvorstellbare Menschenmassen gesehen. Der Schlußtag aber stellte alles in den Schatten.

Aus der Fülle der Entscheidungen können wir nur einige erwähnen. Deutscher Frauen-Handballmeister wurde TSV. Berlin, deutscher Meister im Mannschafts-Bogen wurde der Gau Brandenburg, die deutsche Rad-Meisterschaft im Vierer-Bereinsmannschaftsfahren gewann Sturmvogel Berlin, im Fußballturnier blieb der Gau Ostmark im Höhepunkt und mitreisenden Abschluß fand das Sportfest mit der Ankunft des Führers in Breslau, wobei sich Szenen von ergreifender Tiefe und Herzlichkeit abspielten und mit der gewaltigen abschließenden Kundgebung. Allen Beteiligten kam immer wieder zum Bewußtsein, daß die deutschen Leibesübungen in Breslau sich als eine Anwesenheit des ganzen Volkes und darüber hinaus als ein Kulturfaktor erster Ordnung für das Gesamtdeutschtum erwiesen haben.

Bei den Mustervorfürungen, an denen diesmal die Schutzstaffeln, die Heeres-sportschule Wünsdorf, die SA, die judetendeutsche Volksgruppe und die Kriegsmarine beteiligt waren, erwiesen sich die Vorfürungen der sudetendeutschen Volks-

gruppe mit 5000 Frauen und Männern als das große Erlebnis. Festlicher Ausklang dieser großartigen Sonderauführung, die zweifellos zu den besten gehörte, die je auf diesem Gebiet geboten wurden, war der Aufmarsch der 5000 Teilnehmer, zu denen noch der judetendeutsche Arbeitsdienst mit eigenem Spielmanns- und Musikzug trat. Wieder wurden die sportgefitzten Gestalten mit Jubel überschüttet, der sich zum Orkan verstärkte, als die Fahnengruppe des Sudetendeutschen Turnverbandes einmarschierte, um vor der Ehrentribüne Aufstellung zu nehmen. Als Dolmetsch aller Anwesenden dankte ihnen der Reichssportführer spontan für die wunderbaren Darbietungen.

Den Höhepunkt und mitreisenden Abschluß fand das Sportfest mit der Ankunft des Führers in Breslau, wobei sich Szenen von ergreifender Tiefe und Herzlichkeit abspielten und mit der gewaltigen abschließenden Kundgebung. Allen Beteiligten kam immer wieder zum Bewußtsein, daß die deutschen Leibesübungen in Breslau sich als eine Anwesenheit des ganzen Volkes und darüber hinaus als ein Kulturfaktor erster Ordnung für das Gesamtdeutschtum erwiesen haben.

### Der Führer ehrt die Weizinger der Eignordwand

Breslau, 31. Juli. Der Führer empfing am Sonntag auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die vier deutschen Bergsteiger Heinrich Garter, Andreas Gekmar, Franz Kaspard und Ludwig Berg, die als erste die Eignordwand bezwungen haben. Und überreichte jedem von ihnen mit Worten herzlichster Anerkennung sein Bild mit einer Widmung.

### Die Führer der Volksgruppen bei Adolf Hitler

Nach dem Festzug begrüßte der Führer im Hotel Monopol die zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau weilenden Führer der deutschen Volksgruppen, die ihm von H. Oberggruppenführer Lorenz vorgestellt wurden.

Um die Mittagszeit besuchte der Führer mit Gauleiter Wagner und Oberbürgermeister Dr. Friedrich das Breslauer Schlossmuseum. Bei der An- und Abfahrt wurden dem Führer wiederum begeisterte Kundgebungen dargebracht. An der Fahrt nahmen ferner teil Reichsminister Dr. Frick, Reichsführer Himmler und Reichsleiter Bornann.

fende Heilrufe das Kommen des Führers an, der vom Reichssportführer sowie von den Reichsministern und den übrigen ihn erwartenden führenden Männern des Staats, der Partei und der Wehrmacht begrüßt wird und sich in die Ehrenloge begibt.

Kommandos ertönen: Das Ehrenbataillon präsentiert. Dann meldet der Reichssportführer:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen 80 000 Turner und Sportler des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, zu letzten Vorführungen vor Ihnen angetreten.“

Der Führer tritt an den Rand des Balcons und grüßt die 80 000 mit einem weithin vernehmbaren „Heil“, das mit erneuten, langandauernden Kundgebungen beantwortet wird.

Wieder ertönen Kommandos. Die Truppe präsentiert erneut und nach altem Brauch gibt das erste Bedenken in dieser Stunde den Toten. Die Fahnen jenseits sich, gedämpft spielt die Musik unter dem Donner der Kanonen das Lied vom guten Kameraden, während sich die Hunderttausende von ihren Plätzen erheben und in einer stillen Minute der für Großdeutschland Gefallenen des Krieges und der Bewegung gedenken. Im Paradeschritt marschiert das von Major Welzel vom J.R. 49 kommandierte Ehrenbataillon mit „Augen links!“ an dem Obersten Befehlshaber vorbei, und auch die Kampfformationen und Gliederungen der Partei verlassen das Feld.

### Anmut und Schönheit in Leibesübungen

„Aufzieht unsere Fahnen“, so klingt es aus den Lautsprechern, die über das ganze Feld verteilt sind, und in der gleichen Sekunde setzen sich, nachdem die Fahnen die Friesenwiese verlassen haben, die 4800 Tänzerinnen in ihren weissen, weiten, wallenden Gewändern mit bunten Schärpen in Bewegung und bilden einen weiten Ring. Die innere und äußere Kette der Tänzerinnen trägt Fahnen, die mit ihrer bunten Farbzusammenstellung ein außerordentlich wirkungsvolles Bild abgeben. Von der Grundform des Ringes aus bilden die nächsten mit rhythmisch tänzerischen Schritten einen Stern, dann laufen die äußeren Glieder des Blocks gegeneinander zu, wo über das ganze weisse Feld die Fahnenfliegerinnen verteilt sind, die nach dem Takt der Musik die flatternden Fahnen bewegen. Ein Bild, das in seiner leuchtenden, anmutigen Farbenpracht immer wieder Weisfall auslöst. Unter dem Takt des Weisfalls verlassen die 4800 Tänzerinnen das Feld.

### Württembergers großer Staffelfieg

Nun beherrscht der Sport die Friesenwiese. In einem spannenden sportlichen Wettbewerb treten die 100-Meter-Staffeln der 17 Gaue des Reichsbundes auf den Plan. Die Läufer der einzelnen Gaue haben die 400 Meter breite Querseite der Friesenwiese zu durchlaufen, so daß zwei fliegende und zwei Pendelwechsel notwendig sind. Sachsen hatte zunächst vor Baden und Niederrhein die Führung. Aber schon nach 500 Meter übernahmen die Württemberger die Spitze, um sie bis ins Ziel hinein nicht abzugeben.

Noch während des Kampfes der Läufer besetzen 3000 Hitlerjugenden in „Wagenrennen“ die beiden äußeren Drittel des Feldes, während in das Mittelfeld 2000 Angehörige des BDM einfließen. Die Hitlerjugenden zeigten fröhliche Tummel- und Wagenspiele, die den Weisfall der Zuschauer hervorriefen. Auch die rhythmisch-gymnastischen Übungen, die die 2000 Mädchen in vier großen Feldern vorführten, bewiesen, daß unsere Staatsjugend eine gründliche und zweckmäßige körperliche Ausbildung in ihren Formationen erhält.

Eine weitere Steigerung waren die abschließenden Massenparaden der 15000 Turnerinnen in ihren

leuchtend blauen Kitteln und der 30000 Turner in Weiß. Mit leichtem federndem Schritt liefen die Frauen in langen Reihen in das Feld. Jede Übungsgruppe löste tosende Weisfallstürme aus. Die 30000 Männer zeigten eine Körperschule, die in betontem Gegensatz zu den Vorführungen der Frauen standen. Führten hier Anmut und Grazie und rhythmische Beschwingtheit die

## Der Führer ehrte die Sieger auf der Friesenwiese

Dann marschierten in die Reihen der Männer die Sieger und Siegerinnen des ersten Turn- und Sportfestes Großdeutschlands und blumengeschmückte Mädchen schlossen sich ihnen an. Der Deutsche Meister im Zwölfkampf, Hans Friedrich aus München, als Vertreter aller Sieger, und die Doppelsiegerin der deutschen Leichtathletikmeisterschaften, Gisela Mauermayer, als Vertreterin der Siegerinnen, begaben sich auf die Führertribüne. Nun ist der Augenblick gekommen, den die 50 000, die in acht sonnendurchfluteten Tagen mit allem Einsatz ihrer Kräfte um den schlichten Eichenkranz gekämpft haben, mit heißem Dank herbeisehnten.

Adolf Hitler selbst ehrt die Sieger, indem er den beiden prächtigen Kameraden, die als die Vertreter der Tausende im Eichenkranz vor ihm stehen, Dank und Anerkennung ausdrückt. Das Lächeln des Glücks liegt auf den braunen Gesichtern der strahlenden Sieger und all der deutschen Brüder und Schwestern von nah und fern, die zu Zeugen dieser unvergesslichen Stunde geworden sind. Diesem Dank leibt

### Gauleiter und Oberpräsident Joseph Wagner

Worte für das Deutschtum der Erde. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! Der Jubelschrei der Zehntausende, der Ihnen bei Ihrer Ankunft in Breslau, der Gauhauptstadt Schlesiens, entgegenbrauste, hat in den donnernden Heilrufen der hier versammelten Hunderttausende seine gewaltigste Steigerung erfahren. Wenn das Herz des Volkes spricht, um echte unvergängliche Gefühle im freudigen Jubelsturm zum Ausdruck zu bringen, ist es nicht schwer, das rechte Begrüßungswort zu finden, und hier jubelt mit Breslau ganz Schlesien, schritt mit den Hunderttausenden das Gesamtdeutschtum der Welt. Als Gauleiter und Oberpräsident dieses stolzen Grenzgaues rufe ich Ihnen zu: Mein Führer, seien Sie uns herzlich willkommen!

Deutsches Turnen und deutscher Sport haben in den Mauern dieser herrlichen Stadt, die lebendiges Zeugnis ablegt für deutsche Kultur aus vergangenen Jahrhunderten, von deutschem Schöpferwillen in Gegenwart und Zukunft spricht, rund 250 000 aktive Angehörige des Reichsbundes für Leibesübungen zusammengeführt. Diese gewaltige Zahl ist nur ein Bruchteil jener Männer und Frauen, die im Gesamtbund zusammengeschlossen sind.

Wenn unser junges Deutschland in den letzten Jahren in steigendem Maß auf sportlichem und turnerischem Gebiet Erfolge an seine Fahnen heften konnte, dann geschah dies auf Grund des gewaltigen Wandels, der durch den Machtantritt des Nationalsozialismus im Reich herbeigeführt wurde. Mein Führer! Dieser Wandlungsprozess ist die Aufgabe, daß unser ganzes Volk im großen deutschen Vaterland und darüber hinaus alles Deutschtum der Welt Ihnen in grenzenloser Liebe anhängt und in der nationalsozialistischen Idee die ideale Kraft gefunden hat, das Ringen um die Behauptung des deutschen Volkstums erfolgreich zu gestalten.

Hand in Hand mit der Partei, ihren Gliederungen und Formationen, geht die Arbeit des Reichsbundes für Leibesübungen, in der sich jene große deutsche Sportgemeinde repräsentiert, die berufen ist, eine körperliche Schulungs- und Bildungsaufgabe von völkisch höchstem Wert zu leisten.

Der Reichsbund für Leibesübungen ist unsagbar stolz auf diese Stunde, da Sie, des Volkes Führer, durch Ihre Anwesenheit das Fest krönen und dieser Stolz wandelt sich bei den Hunderttausenden zugleich in den Willen ein, für der Ehre noch mehr zu leisten, weil eine Anerkennung der geleisteten Arbeit an diesem Tage weiterhin sichtbar geworden ist.

Mein Führer! Vor Jahresfrist weilten Sie in den Mauern dieser Stadt aus Anlaß des deutschen Sängertages. Wir waren Zeugen jenes unerhörten Bekenntnisses völkischer Zusammengehörigkeit, das nicht befohlen ist, sondern aus dem Volk und dem Herzen der Menschen hervorgeht.

Die Gemeinschaft alles Deutschtums dieser Erde ist nicht eine Sache des Wortes oder der Theorie, sie ist Ausdruck eines unerschütterlichen Gefühls und Erkennens, und der daraus resultierenden unermüdbaren Kraft, die alle Deutschen der Welt in die Lage versetzt, jede Gefahr zu überdauern.

Es ist schwer zu sagen, ob die Stunden von heute und die Tage dieser Woche jene Tage und Stunden zu überbieten vermögen, die sich vor Jahresfrist in Breslau abspielten. Eines kann aber mit Recht gesagt werden: Die leidenschaftliche Liebe aller Deutschen zum angestammten Volk und zu dem Mann, der die Beförderung des jungen deutschen Volkes ist, ist heute genau so gewaltig wie damals und spricht heute wie in Zukunft die gleiche Sprache, die der Ausdruck unwandelbarer Treue und zugleich höchster Entschlossenheit ist. Das Deutschtum der Erde hat sich gefunden und präsentiert sich im Fest der Deutschen zum zweiten Male vor Ihnen.

Ganz Schlesien — und Breslau im besonderen — ist unsagbar stolz darauf, daß auch dieses zweite große Fest des Deutschtums der Erde in

Regie, so atmeten die Übungen der Männer, die zum Teil außerordentlich schwer und dem praktischen Übungsbetriebe entnommen waren, Gewandtheit, Ausdauer und Kraft. Es war ein symbolischer und zugleich ein ergreifender Augenblick, als die 50 000 am Schluß ihrer Vorführungen das Lied „Heiliges Deutschland, Land unserer Väter“ sangen.

den Mauern der Gauhauptstadt des Grenzgaues Schlesiens stattfindet. Ich will es ein glückliches Omen heißen und wage zugleich die Hoffnung der Millionen Schlesiens auszusprechen, Breslau möge berufen sein, alle großen Feste des deutschen Volkstums der Erde in seinen Mauern zu erleben. Das deutsche Volkstum der Erde grüßt beim Feste des Friedens, der Kraft und des völkischen Bekenntnisses seinen größten Sohn: Adolf Hitler!

Für die Sieger und die vielen Hunderttausende, die um den Sieg kämpften und die vielen Millionen deutscher Turner und Sportler aus aller Welt, die dem gleichen Ziel nachstreben, lege anschließend

### Reichssportführer von Tschammer und Osten

ein glühendes Bekenntnis der unerschütterlichen Treue ab. Der Reichssportführer erklärte u. a.:

Mein Führer! Deutsche Männer und Frauen! Kameraden! Das leibeständige deutsche Volk grüßt Sie, mein Führer, mit heißem Herzen und voll tiefem Dank. Vor Ihnen stehen, geschmückt mit dem schlichten Ehrenkranz, die vielen tausend Sieger, denen das Glück dieser Stunde Lohn für jahrelanges Schaffen für Volk und Vaterland ist. Sie sind umringt, mein Führer, von vielen Hunderttausenden von Turnern und Sportlern, die unter der Fahne ihres Volkes hier zusammengeströmt sind, um ein Bekenntnis abzugeben für die Sache der Leibesübungen.

Drei Ströme sind es, die sich in diesem Bekenntnis vereinigen. Der erste: Das ewige deutsche Wissen um den Leib als der Quelle der Gesundheit, Kraft und Lebensfreude. Der zweite: Die Hingabe an das Volk als dem Träger des heiligen Blutverbes der deutschen Unsterblichkeit. Der dritte: Die Verpflichtung auf den Nationalsozialismus als die ordnende Formel und bauende Kraft der deutschen Geschichte.

Unsaßbar glücklich sind wir, daß wir zum Abschluß des Turn- und Sportfestes dieses unser gemeinsames Bekenntnis vor Ihnen selbst, mein Führer, ablegen dürfen. Unsaßbar glücklich aber sind wir vor allem in dem Bewußtsein, daß sich in diesem Bekenntnis einschließen die leibeständigen deutschen Männer und Frauen in aller Welt. Nicht wie Jahr

## Sicheren schlagen deutschen Arzt halbtot

Anschauungsunterricht für Lord Runciman / Empörung bei Ausländern

Prag, 31. Juli. In der Nacht zum Samstag um die erste Stunde kam es zu einem unerhörten Überfall auf zwei Deutsche in der Prager Altstadt. Dr. Stelzig, Internist an der Prager Universitätsklinik, verließ in Begleitung seines Freundes Hüttl, der bei der Reichsberger Filiale der Versicherungsgesellschaft Victoria-Berlin tätig ist, eine Weinstube, wo er nach einem ärztlichen Besuch einen Jambiz zu sich genommen hatte. Beim Verlassen des Lokales wurde Dr. Stelzig von einem tschechischen Gast angerempelt, ohne sich jedoch um ihn zu kümmern. Mählich erboben sich etwa 20 bis 30 Personen und drängten die beiden Deutschen unter drohenden Zurufen vor das Lokal.

Die Meute stürzte sich auf den ahnungslosen deutschen Arzt, entriß ihm die Aktenmappe, in der sich wertvolle medizinische Instrumente befanden, zerriß ihm die Kleider und schlug auf ihn so lange ein, bis er bewusstlos auf der Straße lag. Als Dr. Stelzig aus seiner Bewußtlosigkeit, aus Mund und Nase blutend, erwachte, reichte ihm ein unbekannter Mann Hut und Aktenmappe. Nur mit Mühe gelang es ihm, sich aufzurichten, während die tschechische Meute ihn weiter auf das gräßlichste beschimpfte.

Schließlich gelang es ihm, zwei Polizisten ausfindig zu machen, die mit ihm in die Weinstube zurückkehrten. Dort versuchte man zunächst, den Wachenleuten einzureden, daß gar nichts geschehen sei. Erst als die Wachenleute auf den vollkommen erschöpften und blutenden Arzt hinwiesen, erklärten die tschechischen Gäste plötzlich, daß Dr. Stelzig sie „herausgefordert“ habe. Aus dem widersprechenden Behauptungen ging klar hervor, daß die Tschechen Lügen. Hierauf begaben sich etwa sieben „Zeugen“ mit den Polizisten und Dr. Stelzig auf die nächste Polizeiwachstube, wo die Lügner ihre Aussagen wiederholten. Selbst dort benahmten sich die Tschechen derart unsfällig gegen Dr. Stelzig, daß er von den Wachenleuten in Schutz genommen werden mußte. Obwohl Dr. Stelzig erluchte, sich nach Hause begeben zu dürfen, da er einem neuen Ohnmachtsanfall nahe sei, behielt man ihn nahezu zwei Stunden auf dem Kommissariat. Nach Aufnahme von Protokollen wurde Dr. Stelzig abermals zum Tatort gebracht, wo er seine zerschlagenen Augengläser und seinen zertrümmerten Koffer wiederfand; ein Patentheft, das ihm während des Überfalls herausgerissen worden war, blieb verschwunden. Der

und seine Turner vor 125 Jahren sind wie hier in Breslau eingezogen, um der Not unseres Volkes das Opfer des Lebens anzubieten. Aus Not und Wehrlosigkeit haben Sie, mein Führer, das deutsche Volk zu Größe und Ehre heraufgeführt. Darum ist heute hier ein gewaltiger See friedlicher Volkskraft vor Ihnen aufgestaut, in tiefer Dankbarkeit vor Ihnen, der Sie die Gnade und die Kraft hatten, auch auf dem Gebiete der Leibesübungen das zu erfüllen, was der Wunschtraum der Deutschen eines Jahrhunderts war.

Zur Einheit und Einigkeit zusammengeschweisst, ist der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen heute fähig geworden, von Ihnen, mein Führer, als Stoßtrupp der gewaltigen Idee eines Volkes in Leibesübungen eingeseht zu werden. Wir verpflichten Ihnen deshalb in dieser tief verpflichtenden Stunde: Wir wollen nicht ruhen noch rasten, bis die Leibesübungen sämtlich Gemeingut des ganzen deutschen Volkes und damit zu einer unerschütterlichen Quelle deutscher Volkskraft geworden sind.

Sie hatten, mein Führer, viele Jahre einen dornenvollen Saatkorn zu gehen. Heute aber ist ein Erntetag. Das ganze leibeständige deutsche Volk hat sich Ihnen hier in dieser Stunde voll tiefer Innerlichkeit, aber auch voll hartem Willen zu einem Erntekranz zusammengebunden, und dieser große Kranz, mein Führer, wird in Zeiten der Not, wenn Sie es befehlen, zum brennenden Opferkranz für das Leben des Volkes und den Bestand des Reiches. Die Männer, die im Zuge dieses Festes mitmarschierten, vermögen stolz und lang sehr hart zu kämpfen, und die Frauen, die im Zuge dieses Festes schritten, sind fähig ihres Opfers Teil tapfer und kraftvoll zu tragen. Dieses Bewußtsein lebt in den Männern und Frauen, die vor Ihnen stehen und lebt in dem Bewußtsein aller leibeständigen Deutschen als dankbare Verpflichtung gegen Sie. Fühlen Sie, mein Führer, die Welle der Liebe, die aus diesem Bekenntnis zu Ihnen herausbrannt, hören Sie, wie die Stimmen unserer Herzen zu Ihnen rufen: Unser geliebter Führer Adolf Hitler Siegheil!

Mit donnerndem Echo fielen die Hunderttausende ein, die überwallend von der schlichten Größe dieses Augenblicks die Lieder der Nation sangen. Das Fest des Friedens, der Kraft und des völkischen Bekenntnisses war erfüllt.

### Abreise des Führers

Um 19.45 Uhr verließ der Führer die Feststadt mit dem Flugzeug. Die Fahrt von der Friesenwiese durch die ganze Stadt war wieder ein wahrer Triumph für den Schöpfer Großdeutschlands. Bald darauf verließ auch Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Luftwege die schlesische Hauptstadt.

Überfallene erlitt zahlreiche Verletzungen und klagt über Schmerzen im Bauch, die auf die Fußtritte zurückzuführen sein dürften. Weiter weist er Blutunterlaufene Stellen an Stirn, Hinterkopf, Verletzungen an Wippen, an Nase und Mund auf.

Noch in der Nacht erschienen im Arbeitsamt der Sudetendeutschen Partei zwei Schwedinnen in Begleitung eines Prager Deutschen, die als Zeugen dieses frechen Überfalls die Darstellung von Dr. Stelzig bestätigten. Eine größere Menschenmenge habe sich, so erklärten sie, auf einen jungen blonden Mann unter den Ruf „Haltet den Deutschen auf, schlagt ihn nieder!“ gestürzt und auf ihn eingeschlagen, bis er regungslos auf dem Pflaster lag.

### Der Duce an den Führer

Herzlicher Dank für die Glückwünsche

Berlin, 31. Juli. Der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums, Mussolini, hat dem Führer und Reichskanzler auf sein Glückwünschetelegramm zum Geburtstag folgendes Antworttelegramm übersandt:

„Führer! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Das vergangene Jahr hat mit den denkbarsten Begegnungen in Berlin und in Rom die Festigung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern erlebt. Es ist meine Ueberzeugung, daß auf der Linie dieser Nähe die Belange unserer beiden Länder, sowie der europäischen Friede begünstigt liegen. Ich sende Ihnen meine freundschaftlichsten Grüße und Glückwünsche für den Erfolg Ihrer Tat und für die Zukunft Ihrer Bewegung, die soviel Verwandtes mit der unseren hat. Mussolini.“

### Deutsche Ehrungen für Henry Ford

Detroit, 31. Juli. Bei dem großen Bankett zu Ehren von Henry Ford, der am Samstag seinen 75. Geburtstag feierte, überreichte der deutsche Konsul Kapp aus Cleveland in Begleitung des Detroit-Konsularvertreters, Konsul Gailer, dem Jubilar mit ehrenden Worten das Großkreuz vom Deutschen Adler. Im Namen der Daimler-Benz AG. übergab der Beauftragte des Vorstandes, Koenke, dem Jubilar in Detroit ein sehr tätiges Modell des ersten Personentraktors Modells des ersten Personentraktors Modells der Welt, den Karl Benz 1885 baute und dessen Original sich im Deutschen Museum in München befindet.

Hochsommer-Sonntag

Eine rechte Hundstagshitze lastete das Wochenende über auf unserer Stadt und machte tagsüber den Menschen das Dasein sauer. Die Schwüle fraß schier den letzten kühlen Schattenrest, bis der Abend endlich Linderung brachte. Wer hätte an diesen Tagen eine Veranstaltung besuchen mögen, und wer war — Hand aufs Herz! — nicht froh, diesmal ganz sein freier Herr zu sein und je nach Lust und Temperament der Hitze ein Schnippchen schlagen zu können? Gelang dies den einen daheim hinter vorgelegten Fensterläden, bei Dämmerdämmerung und kühlem Getränk, zogen die andern eine Erfrischung in unseren schönen benachbarten Schwimmbädern vor. Oder es lockte die köstliche Schattentiefe der Wälder! Also Auswahl gerade genug!

Eine alte Regel bewahrheitete sich wieder: wenn ein Sonntag sehr heiß wird, setzt ein Niesenverkehr in den Schwarzwald mit seinen schönen Kurplätzen, Schwimmbädern und Waldgebieten ein. Wenn das Thermometer in die Höhe schnellst, heißt die allgemeine Parole der „Niesenden“ Großstädter: in den Schwarzwald. Und sie haben damit ganz recht, im Schwarzwald läßt sich ein heißer Tag angenehmer überstehen und zudem ist man dort überall gut aufgehoben. So wickelte sich denn auch gestern und vorgestern ein gewaltiger Kraftfahrzeugverkehr durch Calw ab, unsere Kurorte hatten Hochbetrieb und bei unseren Freibädern darf man schon von einer Hochkonjunktur sprechen, wie sie in dieser Saison leider noch selten eingetreten ist.

Kleiner Verkehrsunfall

Am letzten Samstag ereignete sich an der Ecke Lederstraße, Untere Brücke ein leichter Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der beim Einbiegen in die Lederstraße die Verkehrsvorschrift nicht beachtete und im kritischen Augenblick die Geistesgegenwart verlor, fuhr auf einen Motorradfahrer auf. Hierbei wurde das Fahrrad erheblich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Deutscher Wandertag in Stuttgart

Für Calw ein Sonderzug vorgesehen

Zum 47. Deutschen Wandertag in Stuttgart, der eine machtvolle Kundgebung in den Tagen vom 18. bis 22. August zu werden verspricht und unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Murr steht, sind 10 Sonderzüge vorgesehen; (Sonderzug Nr. 5 ab Calw, siehe Anzeige in dieser Ausgabe). Wer es irgend möglich machen kann, beteilige sich an dieser Fahrt! Die Wanderrunde geben baldmöglichst ihre Anmeldung bei ihrer Ortsgruppe ab, die bis zum 6. August brieflich ist; es können sich auch Nichtmitglieder an der Sonderzugfahrt beteiligen.

Dienstkleidung für Jugendgruppen der NS-Frauenshaft

Um die Jugendgruppen-Mitglieder der NS-Frauenshaft während des Parteitages und bei anderen dienstlichen Gelegenheiten auch bei schlechtem Wetter einheitlich und zweckmäßig gekleidet zu sehen, ist ein schlichtes Kostüm aus schwarzem Wollstoff als Dienstkleidung angeordnet worden. Die ebenfalls einheitlich gehaltenen Schuhe, Strümpfe und Handschuhe sowie die schon seit längerer Zeit eingeführte weiße Dienstbluse werden das geschlossene Bild der Jugendgruppen vervollkommen. Es bleibt jedem Mädchen überlassen, das Kostüm auch außerhalb der Dienstzeit mit einer anderen Bluse zu tragen. Das Dienstkleid ist also nicht als „Uniform“ gedacht.

WSW.-Betreute

sollen bei der Ernte helfen

Eine Aufforderung der Bauverwaltung der NSB.

Die Ernte, die unser Bauerntum und unsere Landwirtschaft alljährlich einzubringen hat, ist lebenswichtiges Volksgut. Je besser diese Ernten sind, um so stärker wird die Unabhängigkeit des deutschen Volkes von außerhalb der Staatsgrenzen liegenden Verhältnissen sein. Die Menge und Güte der Ernten in den einzelnen Jahren wird außer den Einflüssen natürlicher Art auch von dem Maß des höheren Arbeitsaufwandes bestimmt. Dies gilt vor allen Dingen auch für die Einbringung der Ernten selbst.

Infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs in den letzten Jahren hat sich auf fast allen Gebieten ein gewisser Mangel an Arbeitskräften eingestellt. Dies trifft in besonderem Maße für die Landwirtschaft zu, so daß schon seit längerer Zeit außerordentliche Maßnahmen notwendig geworden sind, um den bestehenden Bedarf sowohl an Dauerarbeitskräften wie auch an Erntearbeitskräften sicherzustellen. Wenn nun die deutsche Ernte lebenswichtiges Volksgut ist, — ohne tägliches Brot kein Leben — dann muß es auch Aufgabe aller Kreise sein, sich dafür einzusetzen, daß diese

möglichst ohne jegliche Verluste eingebracht werden kann. Dieser Einsatz ist in den verschiedensten Formen möglich.

Von solchen und ähnlichen Erwägungen ausgehend wendet sich das Gauamt für Volkswohlfahrt an alle durch das WSW betretenen Kreise, um sie aufzufordern, sich zur Einbringung der diesjährigen Ernte zur Verfügung zu stellen. Im Kreise dieser Betreten gibt es viele Volksgenossen, die praktisch Erntehilfe leisten können. Dies zu tun, ist, soweit die Möglichkeit gegeben ist, Pflicht und Dank zugleich. Jeder durch das WSW-Betrente, der in der Lage ist, auch nur zeitweise oder vorübergehend Erntehilfe zu leisten, sollte sich daher bei der zuständigen Orts- oder Kreisamtsdienststelle der NSB, sofort melden.

Die Kurtagere für RbF.-Reisende

Es bleibt zunächst bei der bisherigen Regelung

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist an den Deutschen Gemeindegtag wegen der Kurtageregelung für „RbF.“-Reisende herantreten. Der Deutsche Gemeindegtag stellt fest, daß die Vereinbarungen über die Höhe der

Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und Lehrer führend in der Gemeinde

Die in Dinstmettingen in Durchführung begriffene Schulungslager für 800 württembergische Bürgermeister, von denen die zweite Hälfte mit 400 Kursteilnehmern soeben begonnen hat, erlebten mit einem Besuch von Gauleiter Reichsstatthalter Murr am Samstag ihren Höhepunkt. Raum hatte sich die Nachricht von seinem Kommen recht herumgesprochen, als auch schon in allen Straßen Laifens und Dinstmettingens die Besetzung der Häuser einsetzte und die Arbeiter der Fabriken sich an den Zufahrtstraßen zum Spalier einfanden. Kurz nach 11 Uhr fuhr der Kraftwagen des Gauleiters vor dem festlich geschmückten Musiksaal in Laifens vor, wo sich am Eingang zu seinem Empfang Gauamtsleiter Oberregierungsrat Stimpf und Gauhauptstellenleiter Alt-Kreßborn eingefunden hatten; ferner hatten Ehrenabteilungen der SA und Politischen Leiter Anstellung genommen. Nach einem stottern Einzugsmarsch des Ortsgruppenmusikzugs gab Gauamtsleiter Stimpf seiner Freude über den Besuch des Gauleiters bei den Teilnehmern der beiden Schulungslager Ausdruck.

Von 330 schwäbischen Bürgermeistern lebhaft begrüßt, bestieg Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Podium, um in mehr als einstündigen, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen die Aufgaben nationalsozialistischer Gemeindeführung zu umreißen. Der Bürgermeister sei im nationalsozialistischen Staat nicht nur der Beamte, sondern auch der Führer der Gemeinde. Dabei müsse er sich darüber im Klaren sein, daß über die Führungsaussprüche die Partei steht. Wenn Ortsgruppenleiter und Bürgermeister ihre Tätigkeit richtig auffassen, könne es keine Schwierigkeiten geben. In den Landgemeinden müßten Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und Lehrer die Führer der Gemeinde sein. Dieses Dreigestirn allein sei berechtigt, die Gemeinde in allen irdischen Dingen zu leiten. In bezug auf die Einrichtung von

Kurtagere für „RbF.“-Fahrer grundsätzlich bestehen bleiben müssen. Darüber hinaus wird empfohlen, daß es einstweilen bei den bisherigen Ermäßigungen bleibt, soweit die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihrer Aufrechterhaltung auch für die Sommerferien 1938 rechnen konnte. Im übrigen sei zwischen dem Gemeindegtag und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vereinbart worden, daß in Kürze unter Abwägung der beiderseitigen Interessen Verhandlungen über die endgültige Regelung der den „RbF.“-Fahrern zu gewährenden Kurtageregünstigungen beginnen sollen.

75jähriges Geschäftsjubiläum

Die Firma E. L. Schlotterbeck, Seilerwaren in Calw, feiert mit dem heutigen Tage ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. 49 Jahre wurde das Geschäft, bei späterer Übernahme des Dierlamm'schen Bürstenpezialgeschäftes, von dem Begründer selbst geführt. Nach dessen Tode im Jahre 1912, übernahmen es die beiden Töchter Anna und Ranele Schlotterbeck. Seit 1. April vorigen Jahres haben die beiden Verwandten Emma und Gertrud Feldweg das Geschäft übernommen.

Kindergärten betonte der Gauleiter, daß solche, wie überhaupt alles, was mit Volkserziehung zusammenhänge, in die Hände des Staates und der Partei gehöre.

Nach längerem Rückblick auf tausend Jahre deutscher Geschichte, einer Geschichte, die immer wieder von Zerrissenheit im Volke und Brüderzwist gekennzeichnet gewesen sei, sprach der Redner von der Notwendigkeit, an unsere eigene Kraft, unser hohes Können auf allen Gebieten der Technik, der Wissenschaft, der Kunst usw. zu glauben und stolz zu sein auf die gewaltigen Leistungen, die unser Volk im Lauf der Jahrhunderte der Welt gezeigt hat. Wenn es um die elementaren Fragen der Nation gehe, dürfe keiner ausbrechen; die Freiheit jedes einzelnen habe ihre Grenze an der Freiheit der Nation. Der Gauleiter ermahnte die Bürgermeister zur vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den zuständigen Hoheitsträgern, denn es sei mit die Aufgabe der Bürgermeister, die Bevölkerung ihrer Gemeinden in nationalsozialistischem Sinne zu erziehen. Es sei eine schöne, wunderbare Aufgabe, Menschen zu führen und am Ende seiner Tage die Gewissheit zu haben: alles, was notwendig war, getan zu haben, um den Volksgenossen den Blick zu öffnen für das große Geschehen unserer Zeit. Das tägliche Bewußtsein, daß wir nicht allein für die Gegenwart, sondern gleichzeitig für die kommenden Geschlechter schaffen, wird jedem die Kraft geben für immer neuen Einsatz für das Wohl des Volkes.

Als der Gauleiter mit diesen packenden Worten seinen Vortrag beendet hatte, dankte ihm stürmischer Beifall. Gauamtsleiter Stimpf sprach namens der Bürgermeister den Dank an den Gauleiter für seine ausgezeichneten Ausführungen aus. Mit dem Führergedanken und den deutschen Siedern schloß die feierliche Stunde.

Diese gesetzliche Urlaubsregelung ist erfolgt, um auch dem Werttätigen die Möglichkeit zu geben, sich an den großen Freizeittagern der NS. oder an Fahrten zu beteiligen. Vehrherren, geht unseren arbeitenden Kameraden Urlaub, nicht weil es gesetzliche Pflicht ist, erkennt die Notwendigkeit an und geht gern Urlaub mit der Gewissheit, daß sie nach Rückkehr an den Arbeitsplatz mit doppelter Freude ans Werk gehen. Seht aber auch darauf, daß der Urlaub nutzbringend verwendet wird; weist darauf hin, daß dies am besten durch Teilnahme an einem NS-Freizeittag, die gerade in diesen Urlaubstagen überall für wenig Geld stattfinden, möglich ist. Erhöhte Arbeitsleistung und vermehrte Hingabe und Liebe zur Arbeit wird der Erfolg sein!

Der Obstbaum hat jetzt Durst

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die Obstbäume reichlich Wasser verlangen; denn sie sind jetzt mit der Herstellung des Fruchtsaftes beschäftigt. Besonders beim Spalierobst an Gebäuden ist gründliche, mehrmalige Bässerung am Platze. Beim Gießen der Obstbäume muß der Grundsatz gelten: Nicht so oft, aber dafür gründlich wässern! Bei jeder Bewässerung sollte die zugeführte Wassermenge einer Regenmenge von 25 bis 30 Millimeter je Quadratmeter, also 25-30 Liter entsprechen. Das Wasser muß so tief in den Boden eindringen, daß es die Wurzeln erreicht. Leichtere Böden sind selbstverständlich öfter und gründlich zu wässern.

Am einfachsten und billigsten erfolgt die Wasserversorgung der Obstbäume aus Bächen, Weihern oder Seen. Solches Wasser ist wärmer und weicher als das Leitungswasser

Schlachtfeld Straße

Mehr Opfer als im siebenjährigen Krieg

„Mutter“, fragt Helmut, „was sind das für Soldaten?“ Und er deutet auf ein Bild, das ein ausziehendes Regiment aus der Zeit der schlesischen Kriege darstellt. — „Was tun die?“ will er wissen. Sie erklärt so gut sie kann, was ein Soldat im Kriege zu tun hat.

„Ja, und dann muß er natürlich marschieren und schießen! Manchmal wird er auch totgeschossen!“

„Sind viele totgeschossen worden damals?“ Die Mutter blättert in dem Buch. „Sehr viele!“ antwortet sie dann.

„Ich möchte nicht totgeschossen werden!“ sagt Helmut. — Die Mutter lacht. „Aber Helmut, es ist ja Frieden, da passiert einem nichts! — Geh ein bißchen hinaus und spiel mit dem Roller!“

Helmut nimmt das Spielzeug und läuft auf die Straße. Er findet dort Gesellschaft, Fritz und Hans sind schon draußen und haben Tennisschläger und Bälle mitgebracht. Bald ist das Spiel in vollem Gange. Wenn nur die vielen Autos nicht wären! Da kommt schon wieder ein. Eben hat Fritz den Ball geschlagen, er fliegt quer über die Straße, Helmut läuft ihm nach, ohne den Wagen zu bemerken, bis er plötzlich aufschreit, stürzt... Die Bremsen kreischen jäh, das Auto steht, das Kind bleibt wie durch ein Wunder unverletzt.

„Liebe Frau“, sagt der Besitzer des Wagens zu Helmut's Mutter, die den Vorgang vom Fenster aus beobachtet hat und heruntergeklaut ist, „die Straße ist ein gefährliches Pflaster für Kinder zum Spielen!“

Gefährlicher als die Schlachtfelder vergangener Jahrhunderte — hätte er fortfahren können, denn die Verkehrsjahre 1932 bis 1936 kosteten mit 37.600 Menschenleben mehr Opfer als der Siebenjährige Krieg Friedrichs des Großen!

Eltern und Erzieher, laßt eure Kinder nicht auf der Fahrbahn spielen! Macht ihnen immer von neuem klar, daß ihnen dort Gefahr für Leben und Gesundheit droht. Die Straße ist kein Spielplatz. Dr. Goebbels hat vor kurzer Zeit einen aufrüttelnden Appell an das deutsche Volk gerichtet. Wer danach noch glaubt, sich über eine so wichtige Angelegenheit wie die Straßenverkehrsordnung hinwegsetzen zu können, der darf sich nicht wundern, wenn ihn das Gesetz mit voller Schärfe trifft. (E. F. (NS))

und enthält außerdem oft beträchtliche Mengen Nährstoffe. Steht nur Leitungs- oder Brunnenwasser zur Verfügung, so empfiehlt es sich, dieses Wasser in etwas erhitzten Wasser erwärmen zu lassen, um es dann mit Hilfe einer Schlauchleitung an die Obstbäume zu leiten. Rings um jeden Obstbaum, am besten im Umfange der Kronentraufe, wird zweckmäßigerweise ein kleiner niedriger Graben und ein entsprechender Erdamm angelegt, wodurch das Wasser zusammengehalten wird.

Wenn das Wasser im Schlauch einen stärkeren Druck hat, dann wird man den Wasserstrahl auf ein Schaufelbrett leiten, damit er sich verteilt und so den Boden nicht aufwühlt. Auch bei kleinen Obstbäumen (Zwerghobstbäumen) empfiehlt es sich, einen kleinen kreisrunden Erdamm rings um den Stamm herum herzustellen, damit das am besten mit einem Eimer zu reichende Wasser nicht fortfließen kann.

Vorsichtig mit Gift umgehen!

Nicht in Gf. und Kochgeschirr abfüllen!

Durch Verordnung des Innenministeriums vom 31. März 1932 ist verboten worden, Gifte oder folgende, zwar nicht in das Verzeichnis der Gifte aufgenommenen, aber gesundheitsschädlich wirkenden Flüssigkeiten: Ameisensäure (in 100 Gewichtsteilen mehr als 10 Gewichtsteile wasserfreie Ameisensäure enthaltend), Flederentfernungsmittel, Formaldehydlösung (in 100 Teilen mehr als 5 Teile Formaldehyd enthaltend), Formaldehydbleichlösung, Kreolin, Lade, Weizen und Zinnseife, Rad- und Frittsverdünnungsmittel, Lösungsmittel für Fette, Öle, Wachse und Harze, Schwefelwasser, Milchsäure (mehr als 10 v. H. Gesamtmilchsäure enthaltend), Phosphorsäure, Pyrogallol, Salmiakgeist (mehr als 5 Teile Ammoniak in 100 Teilen enthaltend), Wasserglas, Schweflige Säure in wässriger Lösung in Gf., Trinkt- oder Kochgeschirr oder in solche Flaschen oder Krüge abzufüllen, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Lebensmitteln herbeizuführen geeignet ist.

Die Gefäße, in denen Gifte oder die genannten Flüssigkeiten an den Verbraucher abgegeben werden, müssen mit der Aufschrift

Vorsicht!

Darf nicht in Gf., Trinkt-, Kochgeschirr, Getränkflaschen oder Krüge abgefüllt werden

und mit dem Namen der Flüssigkeit und der Firma des abgebenden Geschäftes versehen sein.

Des Weiteren ist in der Verordnung vorgeschrieben, daß Leere Flaschen, in die später wieder Getränke abgefüllt werden, oder leere Bierflaschen nicht so liegen gelassen oder aufbewahrt werden dürfen, daß sie der Verunreinigung ausgesetzt sind.

### Die Ausweispflicht

#### Hinweis auf die geltenden Bestimmungen

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß nach dem Passgesetz von 1867 Reichsangehörige und Ausländer verpflichtet sind, sich auf amtliches Erfordern — jederzeit — über ihre Person genügend auszuweisen. Reichsangehörige über 15 Jahre kommen dieser Ausweispflicht zweckmäßig durch Vorzeigen irgendeines gültigen, amtlichen Lichtbildausweises nach, da sie andernfalls Gefahr laufen, bis zur Feststellung ihrer Person polizeilich festgehalten zu werden. Für Ausländer ist diese Ausweispflicht durch die Passverordnung von 1919 zum Passwang erweitert worden, d. h. alle Ausländer müssen beim Aufenthalt im Reichsgebiet, wenn sie sich nicht nach der Passverordnung von 1923 strafbar machen wollen, einen gültigen Heimt-pass oder einen nach deutschem Recht anerkannten Passersatz bei sich führen. Diese Bestimmungen gelten insbesondere auch für Personen, die aus dem übrigen Reichsgebiet in das Sperrgebiet im Westen des Reiches reisen.

Das Sperrgebiet im Westen des Reiches umfaßt das gesamte linksrheinische Gebiet, das Land Baden mit Ausnahme der Amtsbezirke Tauberhirschsheim, Buchen, Adelsheim, Melsbühl, Pfullendorf und Leberdingen; ferner in Preußen die Kreise Hanau und Gehlhausen sowie den Kreis Hechingen; in Hessen die Kreise Offenbach (Main), Darmstadt, Groß-Gerau, Dieburg, Bensheim, Heppenheim, Erbach, Biedingen und Schotten; in Bayern die Bezirke Alschaffenburg, Alzenau, Obernburg, Miltenburg und Markttheidenfeld; in Württemberg die Kreise Neckarfulm, Heilbronn, Brackenheim, Maulbronn, Besigheim, Marbach, Vaihingen-Enz, Ludwigsburg, Stuttgart, Leonberg, Böblingen, Calw, Nagold, Freudenstadt, Horb, Sulz, Oberndorf und Rothweil.

### Kinder-Untersuchung

Das leistet die NSV. I Bei 15 447 untersuchten Kindern wurden

- 26 616 Zähne gezogen
- 60 792 Füllungen
- 10 497 Wurzelbehandlungen
- 944 operative Eingriffe
- 15 643 Injektionen

durchgeführt. Werde auch Du Mitglied!

### Vünftige Weiterentwicklung der Volksbanken

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften Württembergs (Volksbanken) berichten auf Grund der Bilanzen auf 30. Juni 1938 über eine weiterhin fortschreitende Entwicklung. Die Bilanzsumme beträgt 320,5 gegen 317,1 Millionen Ende April und 308,1 Millionen Reichsmark Ende 1937. An Geschäftsguthaben und freien Reserven sind 40,2 gegen 39,1 Millionen Reichsmark Ende 1937 zu verzeichnen. Die anvertrauten Gelder stiegen auf 265,1 Millionen gegen 262,3 Ende April und 248,2 Millionen Reichsmark Ende 1937. Dagegen sind die von den Mitgliedern beanpruchten Kredite auf 240,5 gegen 243 Millionen Ende April und 236,2 Millionen Reichsmark Ende 1937 zurückgegangen. An flüssigen Mitteln — Kasse, Wechsel, Bankguthaben —

waren Ende Juni 70,2 gegen 69 Millionen Ende April und 69,5 Millionen Reichsmark Ende 1937 vorhanden, während sich die Bestände an eigenen Wertpapieren bzw. Schatzanweisungen auf 33 gegen 31,5 Millionen Ende April und 25 Millionen Reichsmark Ende 1937 erhöhten. Es wird dies — ebenso wie der Rückgang der Ausleihungen — mit der veränderten Finanzierung der Reichsausgaben erklärt.

### Neue Preise für Frühkartoffeln

Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft sind für deutsche Speise-Frühkartoffeln für die Zeit vom 1. bis 6. August folgende Erzeugerfestpreise je 50 Kilogramm netto ausschließlich Verpackung freifrei Empfangsstation festgesetzt worden: weiße, rot und blaue Sorten 3,75 RM. (bisher 3,95 RM.), runde gelbe Sorten 4,25 (4,35) RM., lange gelbe Sorten 4,25 (4,75) RM.

### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Dienstes  
Ausgegeben am 31. Juli, 21.30 Uhr

**Vorhersage für Montag:** Anfaß meiß heiter und sehr warm, zeitweise schwül. Ewäter starke Bewölkung und zunehmende Gewitterneigung, leichte Abkühlung. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen, in Eölen vielfach Nebel oder Frühdunst.

**Vorhersage für Dienstag:** Unbeständig mit einzelnen gewittrigen Störungen.

**Herrenberg, 31. Juli.** Die Ratsherren unternahmen einen Besichtigungsgang auf den Schloßberg, zur alten Pumpstation und ins Freibad. Das Projekt zum Umbau der Halle auf dem Schloßberg hat eine Änderung erfahren. Das Landesamt für Denkmalspflege wird einen neuen Vorschlag unterbreiten. Die alte Pumpstation ist wieder betriebsfähig und kann jederzeit in Notfallsfällen eingesetzt werden. Die Freibadanlage wird in gärtnerischer Hinsicht noch weiterhin ausgebaut werden, außerdem wird auch der Gedanke eines Tanzplatzes verwirklicht.

**Unterjettingen, 31. Juli.** Vor Einbringen der Ernte wollte Jannuel Bette, Landwirt, das Dach seiner Scheune instandsetzen lassen. Bei Ausführung dieser Arbeiten

### Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

**Reichsleiter Dr. Ley** hat sofort nach Erhalt der Meldung über das Bergwerkunglück in Thüringen jeder Familie der 11 Opfer zur Sinderung der ersten 1000 RM. aus dem Sonderfond der Deutschen Arbeitsfront überwiesen.

In der Nacht zum Sonntag kam es in Trautmann zu einem wüsten Überfall betrunkenen Tischen auf einen Endetendenschen. Der Überfallene, ein Malermeister, wurde durch zwei Stichwunden in den Rücken schwer verletzt.

Kopenhagen bereite gestern der aus Deutschland zurückgekehrten Ostseebezwingerin Jenny Kamersgaard einen begeisterten Empfang. 20 000 Kopenhagener jubelten ihr zu.

An der Estremadura-Front haben die nationalspanischen Truppen die Höhe von Fon-

## NSDAP. Schwarzes Brett

### Parteiamter mit betreuten

#### Organisationen

**DNV, Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk.** — Der Kreislandwerksalter. Heute Abend 20 Uhr Werkshardienst. Antreten bei der Turnhalle.

fürzte ein Teil des Hausgiebels ein und begrub Bette unter sich. Der Verunglückte wurde in schwer verletztem Zustande aus den Trümmern hervorgezogen.

**Gerlingen bei Leonberg, 31. Juli.** Der 58 Jahre alte Maurermeister Gottlieb Seidinger wurde von einem ausschlagenden Pferd so unglücklich am Kopf getroffen, daß er der Verletzung erlag.

**Leonberg, 31. Juli.** Ein bei der Reichsautobahn beschäftigter etwa 30 Jahre alter Mann verwechselte beim Trinken die Krüge. Anstelle vom Most trank er Schwefelsäure, so daß er schwere Verbrennungen erlitt. Er wurde sofort in das Kreiskrankenhaus Leonberg gebracht.

**Freudenstadt, 31. Juli.** Im Kreis Freudenstadt ist erneut ein Kartoffelkäferfund gemacht worden. Der Schädling wurde in den 24 Höfen festgestellt, wo in den letzten Tagen verschiedentlich Käfer und Larven entdeckt worden sind.

**Virtenfeld, 31. Juli.** Wegen Erstellung eines SA-Schulungsheims werden 3 St. Verhandlungen mit der Gemeinde gepflogen. Zunächst sollen einmal die Pläne ausgearbeitet werden.

**Forzheim, 31. Juli.** Im Springenwald wurde am Samstagmittag durch den Revierförster eine schon stark verweste erhängte Leiche aufgefunden. Bei dem Toten handelt es sich um den 28 Jahre alten verheirateten, in Springen wohnhaften Autobahnarbeiter Georg Englert aus München. Seit drei Wochen war er nicht mehr an seiner Arbeitsstelle erschienen. Der Lebensmüde hatte sich mit seinem Ledergürtel erhängt.

cal und andere Positionen genommen. An der Valencia-Front wurden gut vorbereitete Angriffe der roten Truppen mit Erfolg abgewiesen. Bei diesen Kämpfen sind 482 Sowjetpanzer gefallen. Ein rotes Bataillon wurde von den nationalen Truppen umzingelt und aufgerieben. An der Ebro-Front ist ein anhaltender Vormarsch der Nationalen zu verzeichnen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und ein Teil seiner Einheiten aufgerieben. Die nationale Luftwaffe hat die Hafenanlagen von Valencia, Alicante und Gandia bombardiert.

Mehrere Einheiten der griechischen Kriegsmarine, die zur Unterdrückung der Revolte nach Kreta geschickt worden waren, sind in den dortigen Häfen eingetroffen. Die drei Anführer des Putschs sowie über 30 Anführer wurden in sicheren Gewahrsam gebracht.

In Haifa (Palästina) wurden bei einem erneut zu verzeichnenden Bombenwurf auf einen jüdischen Autobus eine Frau getötet und 11 Personen verletzt.

### Arbeitslag - Feiertag

#### Der neue Schulungsbrief der NSDAP

Am Anfang des Juli-Schulungsbriefes steht das Führerwort, daß das Feiern von Festen nur dann einen Sinn hat, wenn eine geleistete Arbeit vorangegangen ist und deshalb können wir in unserer Zeit, in deren Mittelpunkt Arbeit und Leistung stehen, auch wieder mit gutem Gewissen feste feiern.

So wird denn auch in dieser Folge des Schulungsbriefes Feiertag, Sonntag, Urlaubstag, ebenso wie die gesamte Freizeit eines Menschen von der Grundlage der geleisteten Arbeit her betrachtet. Die Volksgemeinschaft ermöglicht beides: den Arbeitstag und den Sonntag. Feiertage haben ohne vorangegangene Arbeit keinen Sinn; sie dienen der Freude über das Geleistete, der Besinnung auf das Kommende. Abzulehnen sind deshalb jene Feiertags- und Sonntagsauffassungen, die von der Voraussetzung ausgehen, daß der Sonntag nur dazu da ist, den Menschen in eine „andere Welt“ zu führen. Im engen Zusammenhang hiermit steht die Feiertagsbegleichung, ebenso wie auch das „Recht auf Urlaub“. Bemerkenswerte Beiträge im Schulungsbrief nehmen hierzu Stellung, indem sie die gesamte einschlägige Rechtslage zur Urlaubsfrage und Feiertagsbegleichung behandeln.

### Sport

#### Außenleiter gewinnt „Braunes Band“

Mit einer großen Liebertragung endete das am Sonntag in München ausgetragene Hunderttausend-Mark-Rennen um das „Braune Band von Deutschland“. Sieger wurde der französische Außenleiter Antonim unter Jockei Tuler vor dem Vorjahreszweiten Vatelot-Franreich und dem Vorjahresieger Blafius. Antonim wurde in der Zielgeraden überragend an der Innenfahrbahn nach vorne geworfen und siegte mit gut einmahl längen Vorsprung. Am Totalsator gab es für den wenig gewetteten Antonim auf Sieg 182 Mark für 10 Mark. Mehr als 30 000 Zuschauer wohnten dem Rennen in der festlich geschmückten Galoppbahn in München-Riem bei.

Das Braune Band des Springports in München wurde von dem früheren Springdeh-Sieger Schorck (H-Standartenführer G. Fegelein-München) mit insgesamt 20 Fehlerpunkten vor Bianca (Zemme) mit 22 Fehlerpunkten gewonnen. 3. Delfis (Rittm. Lopezcu-Rumänien) 23 F., 4. Ottolar (H-Oberturmführer W. Fegelein) 28 F., 5. Nordrud (H-Oberturmführer W. Fegelein) 31 F., 6. Arras (Obst. Prinz Salm) 34 F., 7. Qualer (Rittm. Lopezcu-Rumänien).

#### Vorentscheidungskämpfe des RAD

Vom 4. bis 6. August in Stuttgart

Vom 4. bis 6. August werden in Stuttgart die Vorentscheidungskämpfe der süddeutschen Arbeitsdienstgau für die am 12. August in Halle stattfindenden Reichswettkämpfe des RAD. veranstaltet. Insgesamt kämpfen 606 Arbeitsmänner von den RAD-Gauen 22 Hessen-Nord (Kassel), 24 Mittelrhein (Koblenz), 25 Hessen-Süd (Wiesbaden), 26 Württemberg (Stuttgart), 27 Baden (Karlsruhe), 28 Franken (Würzburg), 29 Bayern-Donau (Regensburg), 30 Bayern-Hochland (München) und 32 Saarplatz (Münster a. St.) sowie von der Truppführerschule 14

NS-Presses Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Sommer-Schlussverkauf

bis 6. August

### mit starken Preisermäßigungen

Einige Beispiele:

- 90 cm br. einf. wollene Kleiderstoffe 1.00, 1.50, 2.00, 3.00.
- 90 cm br. einf. k'leidene Kleiderstoffe 1.00, 1.50, 1.80, 2.00, 2.20, 2.60, 3.00, 3.60.
- 90 cm br. bunte k'leidene Kleider- und Blusenstoffe flotte Muster 2.00, 2.40, 2.60, 2.70, 3.00.
- 75 cm br. Baumwollmusline -.60, -.70, -.80, -.90, 1.00.
- 75 cm br. Deuschmusline -.90, 1.10, 1.20, 1.30, 1.35.
- 90 cm br. Deuschmusline 1.30, 1.50.
- 75 cm br. Wolmusline 1.00, 1.30, 1.50.

Plüsterjoppen 6.00, 7.00, 8.00, 10.00, 15.00, 20.00.  
helle Sommer- und Leinenjoppen 7.50, 8.00, 10.00, 11.00, 16.00, 18.00, 21.00.

Ein Posten Zwirnjoppen 4.00.  
Ein Posten Knabenwindjacken 3.00, 4.00, 5.00.  
Ein Posten Knickerbockerhosen 4.00, 5.00.  
Ein Posten Herrenpullover ohne Arm 1.50.  
Ein Posten Herrensportstrümpfe wollene 1.00.  
Ein Posten Kinderschürzen 1.00.

## Paul Röchle, am Markt, Calw



### Odermatts Dauerwellen

erhöhen Ihre Schönheit

Neues

## Delikates-Sauerkraut

eingetroffen bei

Fr. Lamparter

7 Zentner schweres

## Rind

verkauft

Fritz Vögner, Altbulach

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ steht die NSV. mit 22 200 Hilfs- und Beratungsstellen den Müttern in aller festlicher und materieller Not zur Seite.

## HILFSWERK

# MUTTER und Kind

Sommerliche

## 2-Zimmerwohnung

mit Küche und Veranda, hat sofort zu vermieten

Karl Bauer, Bad Liebenzell  
Hindenburgstraße 22

### Die Kleinanzeige

in der Schwarzwald-Wacht

Was man ihr sagt, erfüllt sie willig, geschwind, gewissenhaft und billig!

Zu kaufen gesucht, gut erhaltener, kleinerer

## Kochherd

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.



## Schwarzwaldverein Calw

### Zum „Deutschen Wandertag“ in Stuttgart fährt billiger Sonderzug

am Sonntag, den 21. August 1938, für RM. 2.40 einschließl. Festabzeichen. Abfahrt Calw 6<sup>30</sup>; Rückfahrt Stuttgart 20<sup>10</sup> Uhr.

Anmeldungen unserer Mitglieder und derjenigen vom Abverein spätestens bis 6. August erbeten im **Zigarettenshops Genter, Bahnhofstraße** und bei **Paul Slipp, Biergasse** (Dienststelle des RVB.) (der Fahrpreis ist bei der Anmeldung zu entrichten; auch Nichtmitglieder sind zur Teilnahme berechtigt).

Die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins.

Die Anzeig', ja sie schafft fürwahr dem Kaufmann Umsatz Jahr für Jahr!

Meine Buchhandlung ist vom Dienstag, den 2. August bis Dienstag, den 16. August

## geschlossen

Carl Spambalg, Calw

## Fahrräder

in allen Preislagen Auf Wunsch Ratenzahlung

Chr. Widmaier, Tel. 308



Sich selbst vor Schaden bewahren heißt für Deutschland sparen!